Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 17

Illustration: Frühlingserwachen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Allüberall in ber fconen Ratur ermacht mit bem Lenze ber Liebe Spur.

Protofoll oder Garantiepakt?

Im historischen Seminar einer schweizerischen Universität hatte türzlich der Prosessor eine Arbeit schreiben lassen, betitelt "Das Genser Prosessol und der Garantiespatt im Lichte der Möglichkeit der Herstellung des dauernden europäischen Friedens." Durch Jufall sind wir in den Besitz des Manustriptes der Abhandlung eines Studenten gelangt, der einem der entsernteren Balkanländer entstammt. Der Prosessor hatte unter die Arbeit geschrieben: "Das Thema ist gänzlich verkehrt aufgesaßt, die Behandlung läßt jegliches ethische Empsinden vermissen, die in der Arbeit bekundete Auffassung ist nur mit den Berhältnissen zur kroeit bekundete Auffassung ist nur mit den Berhältnissen zur kroeit der Abhandlung sier nichten wir dennoch einen Auszug aus der Abhandlung hier wiedergeben, weil nach unserer Meinung die Kritit des im übrigen hochgeschätzen zeichend klare politische Einsicht verrät. Die Redaktion.

Wenn man das Genfer Protofoll und die Garantie= pakt-Entwürfe betrachtet, muß man dem Mangel an Mut und Klarheit der westeuropäischen Staatsmänner, ihrer Urheber, Rechnung tragen. Die Beobachtung, die wir auf dem Balkan stets gemacht haben, bestätigt sich hierbei aufs neue, daß sich hinter gewissen politischen und diplomatischen Redensarten, wie sie in Westeuropa stets angewandt wer-den, moralische Feigheit und Heuchelei verbirgt, und daß man juristische Formeln aufstellt, um dahinter die politi= schen Ziele zu versteden. Selbstverständlich sind sich die europäischen Staatsmänner darüber, was der Sinn aller Politik ist, ausnahmslos ebenso klar, wie wir. Aber wäh= rend wir ihn offen aussprechen und offen danach handeln, umgibt man dort die Sache mit einem diplomatisch-ju-ristischen Mäntelchen, das man je nachdem "Pakt" oder "Brotokoll" oder "Bertrag" nennt. Der Sinn aller Politik ist sehr einfach: entweder man haut den andern mit dem Anüppel über den Kopf oder man wird über den Kopf gehauen. Entweder man fauft den Andern oder man wird von ihm gefauft. Daraus geht hervor, daß die Mittel der Politik Knüppel und Geld find. Befitt ein Staat feing der beiden, so ist es umso notwendiger, daß er über geschickte Politiker verfügt, und daß diese die durch den Mangel an Geld verursachte schlechte politische Situation durch ein gutes passives Kaufgeschäft zu verbessern wissen. Wer die stärksten Knüppel und das meiste Geld hat, der kann, absgesehen von allen andern politischen Annehmlichkeiten, ohne Schaden die Grundsätze des Friedens, der Humanität, der Verständigung verkündigen, mit denen außerhalb des Balskans immer noch manche nütsliche politische Wirkungen erzielt werden können.

Dies vorausgeschickt, ist sestzustellen, daß Protofoll und Garantiepakt Symptome der europäischen Degeneration oder einer noch zurückgebliebenen Entwicklung sind, die es nicht zuläßt, daß man, wie bei uns, die Dinge beim rechten Namen nennt. Soweit sie einen praktischen Zweck haben, sollen sie dazu dienen, denjenigen, die heute im Besitze der Knüppel und des Geldes sind, diese politischen Mittel zu erhalten. Aus dem Umstand, daß dieser Zweck nicht versborgen bleiben konnte, erklären sich die Schwierigkeiten des Zustandekommens derartiger Abkommen und die Gegner= schaft, die sie finden. Un der Rolle der Knüppel und des Geldes im politischen Leben vermögen sie selbstredend nichts zu ändern. Jede gegenteilige Auffassung, wie sie nament= lich in neutralen Ländern herrscht, ist unwissenschaftlich. Vom nationalökonomischen Standpunkt ist es zu beklagen, daß mit den Vorbereitungen dieser Berträge und den Berhandlungen darüber gewaltige Geldsummen verschwendet werden, mittels deren man nicht nur Parteien, sondern ganze Staaten kaufen, eine Menge Politiker um die Eae bringen oder zahlreiche wertvolle Banden ausruften könnte. Es ist höchst bedauerlich, daß das Prinzip der Wirtschaft- lichkeit in die westeuropäische Politik noch so wenig Eingang gefunden hat. Aus alledem geht hervor, daß Protofoll und Garantieverträge lediglich dekorative Zwecke ver= folgen und daß sie verschwinden werden, sobald die glücklicherweise im Gange befindliche Balkanisierung Europas weitere Fortschritte gemacht haben wird. W. A.